



➔ Ein lustiges, satirisches Buch über Tirol! ➔

Mitte August wird erscheinen:

Sepp Schluiferer (Karl Techet)

Fern von Europa

Ⓜ Kurze Geschichten aus finsternen Breiten

mit 33 Bildern nach Zeichnungen von Eugenie Dumtsa und vom Verfasser.

„Der Deutsche weiß nicht, wie viel man Satire vertragen kann, ohne daran zu sterben.“ Börne.

Viertes und fünftes Tausend.

M. 2.50 ord., M. 1.75 netto, M. 1.60 bar. Freieypl. 15/12.

Preß-Stimmen:

„Ein köstliches Buch, eine Sammlung von Satiren über Tirol, um, mit scheinbaren dichterischen Übertreibungen, auch einmal die Schattenseiten des verhimmelten Touristen-Paradieses zu zeigen. Ein satirisches Talent ersten Ranges hat hier seine Probe abgelegt, und ein Land von einiger Kultur und auch nur geringem Humor würde sich glücklich schätzen, diesen lachenden Philosophen zu den Seinen zu zählen. Das Buch wird seinen Weg machen.“ Münchener Post. 25. 12. 1909.

„Dieses kleine Bändchen hat schon mehr erlebt, als mancher alte Ladenhüter; ganz Tirol ist feinetwegen in Aufregung geraten.

Es diene den biederen Älplern, die sonst soviel Spaß verstehen, zum Troste, daß auch die Berliner ihr vollgerütteltes Maß von Verhöhnung erhalten und daß das, was der Verfasser an den Tirolern geißelt, auch anderen Alpenbewohnern eigen ist.“ Grazer Tageblatt. 21. 12. 1909.

„Dabei hat er zweifellos die Form gefunden, ausgesuchteste Bosheit der Satire in einer so zuckersüßen Weise zu kandieren, daß man ihm nicht böse sein kann. Mancher Carroller, glaube ich, wird, wenn er das Buch aus der Hand legt, schmunzeln und sagen: „Woll, woll, mannichsmoll hat er scho rachcht.“ Dr. A. Dillmann in den Münchener Neuesten Nachrichten v. 5. 11. 1909

Die erste Auflage dieses lustigen Buches ist mit ganz geringen Ausnahmen nur von Münchener und österreichischen Handlungen abgesetzt worden.

Im weiten anderen deutschen Sprachgebiet scheint die

satirische Bedeutung Sepp Schluiferers

noch nicht so recht erkannt worden zu sein.

Das läßt sich nachholen!

Käufer des fröhlichen Buches ist jeder Kenner und Freund des schönen Landes Tirol.

Ich bitte zu verlangen — unverlangt liefere ich nichts!

Hochachtungsvoll

München, 4. August 1911.

Lothar Joachim.